Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 9 (1886)

Rubrik: Zürcherische Taufnamen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcherische Taufnamen.

Bei dem Truppenkörper von 110 Mann, welchem wir vor vielen Jahren angehörten, befanden sich nicht weniger als 5 Mann mit dem Vornamen Jakob und dem Geschlechtsnamen F., von denen überdieß dreie sich auch noch desselben Geburtsjahres erfreuten. Was das für fatale Mißverständnisse bei den Rapporten und Arreststrafen mit sich brachte, brauchen wir nicht näher auszuführen; es reifte schon damals in uns der Gedanke, wie interessant und nützlich es wäre, wenn die zürcherische Statistik auch durch eine Uebersicht der landesüblichen Vornamen bereichert würde, die Vätern und Müttern, oder solchen, die es werden wollen, gewissermaßen als Lexikon dienen und sie gelegentlich auch daran erinnern könnte, daß die Namen Heinrich, Johannes, Jakob, Anna, Marie, Louise zwar sehr schön sind, daß es aber auch noch andere rechtschaffene Namen gibt, die einen rechtschaffenen Träger zu zieren vermögen; deßgleichen, daß es auch gar nicht nöthig, sondern in hohem Maße verwerflich sei, dem Sohn immer den Namen des Vaters, der Tochter denjenigen der Mutter zu geben, woraus dann eben jene fatalen Irrungen und Verwechslungen entstehen, von denen wir oben gesprochen haben, oder jene Diminutiven, die in Zürich selbst den tausendwöchigen Mädchen noch anzuhaften pflegen. Auf dem Lande kann man sich etwa noch mit örtlichen oder beruflichen Zunamen behelfen, oder man kann es machen wie jene Familie, in der sieben Söhne, die nach dem Vater auf den Namen Jakob getauft worden waren, nun nach einander benannt wurden: Großjakob, Kleinjakob,

Schaggi, Schaggeli, Köbi, Jokeb, Jokebli. Für städtische Verhältnisse dieses Beispiel nachzuahmen, hätte aber seine Schwierigkeiten und darum bleiben wir dabei, daß unsre Statistik, obgleich ihr noch Niemand im Tagblatt öffentlich gerufen hat, nicht nur der historischen Wahrheit, sondern auch einem praktischen Bedürfniß entspricht, das gewiß schon oft empfunden worden ist.

Ein längerer Aufenthalt, welchen wir unfreiwilliger Weise letzten Winter in nebelfreier Gegend gemacht haben, hat uns die nöthige Muße zu der Arbeit gegeben. Das Material dazu entnahmen wir den Katalogen der städtischen Schulen und zwar dehnten wir die Untersuchung über einen Zeitraum von 40 Jahren (resp. über 4 je ein Decennium auseinanderliegende Jahre) aus, um das Namenbild einer ganzen Epoche zu erhalten und durch den so gewonnenen Durchschnitt den bloßen Zufälligkeiten eines einzelnen Jahres auszuweichen.

Wie recht und billig beginnen wir zuerst mit den

Knaben.

Die Zahl der Schüler

betrug anno	1854	558[1])
" "	1864	795
" "	1874	1141
" "	1884	1212[2])
Zusammen		3706

Hievon waren getauft auf den Namen:

Heinrich	334	Albert	167
Johannes	303	Hermann	128
Karl	254	Rudolf	117
Emil	231	Adolf	102
Friedrich	208	Konrad	92
Jakob	204	Ernst	88

[1]) Exklusive der sog. Armenschule.

[2]) Im Katalog ist die Zahl der Realschüler unrichtig aufgeführt.

August	87	Kaspar	34
Gustav	86	Franz	33
Wilhelm	83	Ferdinand	32
Robert	82	Gottfried	32
Eduard	79	Georg	32
Otto	77	Martin	27
Alfred	73	Oskar	25
Julius	61	Gottlieb	24
Paul	52	Richard	17
Arnold	49	Ulrich	16
Theodor	47	Walther	16
Eugen	44	Joseph	12
Max	41	Anton	10
Ludwig	40	Salomon	10

Ferner je 9 mit Alexander, David, Edwin; je 8 mit Arthur, Philipp; je 7 mit Felix, Leonhard, Theophil; je 6 mit Christian, Emanuel, Gotthilf, Reinhold, Viktor; je 5 mit Aloys, Alphons, Bernhard, Erwin, Gerold, Hartmann, Werner; je 4 mit Bruno, Daniel, Edmund, Erhard, Marcell, Moritz, Leopold, Traugott; je 3 mit Armin, Benjamin, Cäsar, Diethelm, Fridolin, Melchior, Michael, Peter, Sigmund; je 2 mit Andreas, Angelo, Berthold, Camillo, Fedor, Gabriel, Gotthard, Gotthold, Guido, Julian, Matthäus, Othmar, Raymund, Samuel, Simon; je 1 mit Alwin, Amadeus, Attilo, Adam, Baptist, Bertram, Cedric, Cölestin, Dietrich, Egbert, Egon, Endrich, Germann, Gottlob, Gregor, Isaak, Justus, Kilian, Kurt, Lazare, Leo, Leon, Lambert, Markus, Meinrad, Niklaus, Oswald, Reinhard, Roland, Ruppert, Sylvan, Siegfried, Thomas, Titus, Ullysses, Vitalis, Willy, Wilfried, Waldmann.

Es folgen nun die

Mädchen.

Die Zahl der Schülerinen

betrug anno	1854	563[1])
„ „	1864	1010[2])
„ „	1874	1312
„ „	1884	1505
	Zusammen	4390

Hievon waren getauft auf den Namen:

Anna	564	Henriette	54
Marie	388	Susanna	49
Louise	312	Hermine	45
Elise	307	Martha	45
Bertha	275	Elisabetha	44
Emma	237	Frieda	41
Emilie	162	Wilhelmine	41
Lina	139	Hedwig	40
Pauline	135	Johanna	40
Ida	132	Margaretha	39
Sophie	99	Klara	38
Julie	79	Rosa	36
Karolina	79	Albertine	35
Mina	77	Helene	34
Mathilde	73	Seline	32
Fanny	65	Rosine	24
Barbara	64	Adele	22
Amalie	59	Josephine	22

[1]) Exklusive der sog. Armenschule; sodann ist im Kataloge die Zahl der Elementar- und Realschülerinen unrichtig aufgeführt.

[2]) Die 3. Elementarklasse **B** fehlt im Katalog in der Gesammt-Addition.

Katharina	21	Betty	12
Rosalia	18	Gertrud	12
Eugenie	18	Melanie	12
Jenny	18	Laura	12
Aline	16	Ottilie	11
Cäcilie	16	Theresia	11
Friederike	16	Auguste	10
Lydia	16	Charlotte	10
Alice	13	Nathalie	10

Ferner 9 mit Verena; je 8 mit Adelheid, Olga, Regula; je 7 mit Leonie, Lucia; je 6 mit Adeline, Flora, Sarah; je 5 mit Elsa, Hulda, Lilly; je 4 mit Agnes, Alma, Alwina, Leontine, Lisette, Magdalena, Philippine, Selma; je 3 mit Antonia, Agatha, Christine, Dora, Dorothea, Ernestine, Ella, Stephanie, Georgine, Thekla, Viktoria; je 2 mit Angelia, Camilla, Clementine, Elenora, Franziska, Judith, Justine, Irma, Leonore, Malwina, Recha, Regina, Tabitha, Ursula; je 1 mit Astrid, Appollina, Blanka, Bianka, Claudina, Cornelia, Crescentia, Claudia, Clotilde, Constanzia, Damaris, Davida, Emmy, Erika, Euphemia, Euphrosyne, Florentine, Florette, Gottliebe, Hortensia, Jakobine, Kleophea, Ludmilla, Maya, Meline, Myrtha, Nelly, Robertine, Rangea, Sephora, Stanislava, Theodolinde, Theodore, Valeria, Viola, Waldburga.

Dem Gesammtbild der 40 Jahre wollen wir nun aber auch noch das Entwicklungsbild der Namengebung innerhalb dieser Zeit beifügen.

Bei Gegenüberstellnng aller 4 Jahrgänge zeigt sich, daß folgende Knaben-Namen im Zunehmen begriffen sind:

Emil	(von	4	%	im	Jahr	1854	auf	6,4	%	im Jahr 1884)
Ernst	„	1,2	%	„	„	„	„	4,2	%	„ „ „
Otto	„	1,4	o/o	„	„	„	„	2,5	%	„ „ „
Max	„	0,7	%	„	„	„	„	2,4	%	„ „ „
Paul	„	0,5	%	„	„	„	„	2	%	„ „ „

Eine Abnahme ergibt sich dagegen bei folgenden Namen:

Heinrich	(von	10,7 %	im	Jahr	1854	auf	6,2 %	im	Jahr 1884)
Jakob	„	8 %	„	„	1864	„	4 %	„	„ „
Albert	„	6 %	„	„	1854	„	3,7 %	„	„ „
Rudolf	„	4 %	„	„	„	„	2 %	„	„ „
Konrad	„	4,1 %	„	„	1864	„	1,5 %	„	„ „
Wilhelm	„	3 %	„	„	1854	„	1,6 %	„	„ „
Kaspar	„	2 %	„	„	„	„	0,6 %	„	„ „

Bei den übrigen Namen von mindestens 10 Trägern zeigten sich keine wesentliche Schwankungen.

Die Zahl der Vornamen sämmtlicher 3706 Schüler beträgt 133; es trifft demnach auf zirka 28 Schüler je ein Vorname. —

Bei Gegenüberstellung der Mädchen-Namen von 1854 und 1884 zeigt sich, daß folgende Namen im Zunehmen begriffen sind:

Lina	(von	2,5 %	im	Jahr	1854	auf	4 %	im	Jahr 1884)
Ida	„	1,8 %	„	„	„	„	4 %	„	„ „
Martha	„	0 %	„	„	„	„	2,6 %	„	„ „
Frieda	„	0,2 %	„	„	„	„	2,2 %	„	„ „
Hedwig	„	0 %	„	„	„	„	2,1 %	„	„ „
Klara	„	0,2 %	„	„	„	„	1,5 %	„	„ „
Rosa	„	0,2 %	„	„	„	„	1,5 %	„	„ „
Helena	„	0 %	„	„	„	„	1,4 %	„	„ „

Dagegen ergibt sich eine Abnahme bei:

Anna	(von	14 %	im	Jahr	1864	auf	11,3 %	im	Jahr 1884)
Louise	„	11,7 %	„	„	1854	„	4,8 %	„	„ „
Marie	„	10,5 %	„	„	1664	„	6,4 %	„	„ „
Elise	„	8,3 %	„	„	1854	„	5,7 %	„	„ „
Emilie	„	5,7 %	„	„	„	„	2,9 %	„	„ „
Karolina	„	3,4 %	„	„	„	„	1,1 %	„	„ „
Barbara	„	3 %	„	„	„	„	0,7 %	„	„ „

Elisabetha	„	2,7 %	„	„	„	„	0,7 %	„	„	„
Margaretha	„	1,4 %	„	„	„	„	0,4 %	„	„	„

Bei den übrigen Namen von wenigstens 10 Repräsentantinen zeigten sich keine wesentlichen Schwankungen. —

Die Zahl der Vornamen sämmtlicher 4390 Schülerinen beträgt 150; es trifft demnach auf 29,3 Schülerinen je ein Vorname.

Kulturgeschichtliche Schlüsse aus diesen Wandlungen zu ziehen, wagen wir vorerst nicht, sondern begnügen uns damit, die Leser des Zürcher Taschenbuches zu solchen angeregt zu haben. Sicher ist, daß sich sogar Romane über die Rolle schreiben ließen, welche im Leben dieser 8096 Kinder der Name gespielt hat; aber auch das Romanschreiben ist nicht unser Beruf und die Herausgeber des Zürcher Taschenbuches werden das am allerwenigsten zürnen.

A. Sch.-B.